

# So verpflegten sich fremde Heere in der Schweiz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 17

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707466>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# So verpflegten sich fremde Heere in der Schweiz

## Ein Beispiel aus Bosco-Gurin

Im Jahre 1799 wurde die Schweiz zum Kriegsschauplatz fremder Heere. Auch das Tessin und das Maiental (heute Maggiatal) wurden davon berührt. Im August lag die österreichische Brigade des Obersten Strauch im Goms und hielt die Grimsel besetzt. Die Franzosen zogen von drei Seiten heran: aus dem Hasli Gudin, von Brig her Tharreau, während Lecourbe die Furka besetzt hielt. Die Oesterreicher konnten nur über Gries und Nufenen ausweichen, um der drohenden Einkesselung zu entgehen. Eine kleinere Abteilung zog über den Nufenen. Die Hauptmacht, 5000 Mann, zog über den Griespaß ins Pomat und von da über die Gurinerfurka nach Gurin, wo sie einen Tag und eine Nacht Quartier bezog. Man kann sich denken, was das für das kleine, arme Dorf bedeutet haben mag; denn es wurden drückende Requisitionen erhoben. Das Gemeindebuch enthält sonst nur Verhandlungsprotokolle; dieses Ereignis hat der Gemeinbeschreiber jedoch schriftlich festgehalten. Es ist ein in seiner Schlichtheit ergreifender Bericht. Wohl wird darin eine leise Klage ausgedrückt, zugleich aber eine tiefe Ergebenheit in den Willen Gottes. Der damalige Gemeinbeschreiber Johann Anton Tomamichel schrieb unter dem Datum vom 16. August 1799 folgendes:

«Es sind hier 5000 Mann kaiserlicher Truppen, vom Pomat herkommend, angelangt. Sie hielten sich in unserem Dorf einen Tag und eine Nacht auf. Die arme Gemeinde mußte ihnen sechs Kühe, 500 Roggenbrote, zwölf Pfund Käse und ein Kalb liefern. Die Zahl der Ziegen und Schafe kennen wir nicht, denn diese haben sie selbst genommen. Der in jedem Hause und auf dem Felde angerichtete Schaden ist unermeßlich. Als Andenken an diese Prüfung opfern wir alle Gott dem Allmächtigen als Buße für unsere Sünden. Gott dem Herrn sei gedankt, daß er uns diesen kleinen Zwischenfall geschickt hat.» (Aus dem Italienischen übersetzt.)

Der Befehl war von einem Hauptmann Preysing unterzeichnet. Auf Seite 52 des Protokolls im Gemeindearchiv von Bosco-Gurin sind 13 die Truppe betreffende Bestimmungen protokolliert; die letzte erscheint unter dem Datum vom 17. Januar 1801. Nach den vom Gemeinbeschreiber aufgezeichneten Lieferungen ist die Gemeinde noch zu einer Zahlung von 446 Pfund ver-

pflichtet worden. Dazu kamen später noch Lieferungen von Heu, Holz, Brettern und Balken, wahrscheinlich zum Bau von befestigten Stellungen. In der Folge mußten die Guriner bis in den Herbst hinein mit zwei Mann Bewachungsdienst auf der Furka leisten. Die Talschaft hatte der kaiserlichen Truppe ein Kontingent von 50 Arbeitern zu stellen. Auf Gurin entfielen deren zwei. Einer davon kehrte nicht mehr zurück. Man erzählt, er sei bei der Truppe geblieben, habe Karriere gemacht und sei später kaiserlicher Oberst in der Lombardei geworden.



*Bosco-Gurin ist heute, auf 1504 Meter über dem Meere gelegen, das höchste und einzige deutschsprachige Gemeinwesen im Kanton Tessin. Es konnte letztes Jahr das 700-jährige Bestehen seiner Pfarrkirche feiern. Es dürfte den Rekruten und Kadern der Grenadierschulen der Jahre 1943/45 noch in bester Erinnerung sein.*

Auf Seite 43 eines alten Rechnungsregisters der Gemeinde Bosco-Gurin ist auch ersichtlich, daß am 26. Dezember 1799 eine Summe von 78 Pfund ausbezahlt wurde, die an 39 Mann ging, von denen für die Uebernahme des befohlenen Bewachungsdienstes auf der Gurinerfurka jeder zwei Pfund er-

hielt. Aus Seite 44 geht hervor, daß 60 Familien der Truppe Brot, Mehl und Käse liefern mußten. Die sechs Kühe wurden geliefert von Balthasar Bronz, Johann Michael Dellapietra, Josef Dellapietra und Peter Anton Dellapietra, an welche die Gemeinde pro Kuh 20 Pfund bezahlte.

Die Pflicht zur Lieferung an die Truppe bestand nicht nur während ihrer Anwesenheit in den Ortschaften, sondern auch nachher, was aus folgendem Befehl hervorgeht:

An den Hauptmann und Kommandanten der Stadt Bellinzona.

Den 26. Oktober 1799.

Das Hohe Kommando befiehlt, daß die Grafschaft Locarno und Vallemaggia umgehend der Grafschaft Bellinzona das von ihr für sie gelieferte Heu zu vergüten haben, nach den vom städtischen Hauptmann ausgestellten Bedingungen bis zum 19. September dieses Jahres, sowie das noch zu liefernde Quantum bis zum 29. November, unter Androhung der militärischen Beschlagnahme.

Strauch, Brigade-Kommandant.

Die militärische Invasion hat damals einen tiefen Eindruck hinterlassen. Es wurde erzählt, daß sich die Soldaten alles aneigneten, was ihnen gerade paßte. Den Männern zogen sie sogar die Schuhe von den Füßen. Im Dorfe Bosco blieben damals nur die Männer zurück; Frauen und Kinder wurden «in Chumma», einer verborgenen Alp zuhinterst im Tale, in Sicherheit gebracht. Jedenfalls war die Erinnerung an die Kaiserlichen keine gute.

Hingegen sollen sich die Franzosen, von denen später ebenfalls eine Abteilung vorüberzog, untadelig benommen haben. Eine Eintragung im Rechnungsbuch der Gemeinde lautet: «Hier folgen, die die Franzosen bis Cerentino gefiret und die bagasc (Bagage) undt brot tragen.» Abgesehen vom sonstigen Schaden hatte die Gemeinde große Unkosten. Man hatte ihnen wohl versprochen, die Lieferungen zu vergüten, aber es vergingen einige Jahre, bis wenigstens ein Teil davon bezahlt wurde, nachdem die Gemeinde wiederholt vorstellig geworden war.

(Wir entnahmen diesen geschichtlichen Abriß aus dem reizenden Büchlein von Tobias Tomamichel «Bosco-Gurin, das Waldsdorf im Tessin». Die Zeichnung stammt aus dem gleichen Büchlein und ist von Hans Tomamichel.) (a.)



Eine Küchenmannschaft aus den ersten Jahren der Grenzbesetzung 1914/18.



Diesen Aufzug nannte man um das Jahr 1910 herum eine «Armee-Corps-Verpflegungsanstalt».



Hier werden die sogenannten Bäckerzelte aufgestellt, wie sie noch vor dem Ersten Weltkrieg zum Korpsmaterial unserer Verpflegungstruppen gehörten.